

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

Im Folgenden finden Sie Anregungen für die Planung und Gestaltung Pädagogischer Tage zum Thema *Von Hausaufgaben zu Lernzeiten*. Diese können abhängig vom aktuellen Entwicklungsprozess Ihrer Schule und von Ihrer Zielrichtung bei der Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung häuslicher Arbeitszeiten in den Unterrichtstag modifiziert werden und sind als Vorschläge zu verstehen. Dabei wird bewusst auf eine Festlegung des zeitlichen Rahmens verzichtet, um Ihre individuelle Gestaltungsmöglichkeit nicht einzuschränken. Entscheiden Sie nach Ihren Rahmenbedingungen, ob sich für Ihre Konzeptentwicklung ganze oder halbe Pädagogische Tage oder Konferenztage am besten eignen und wie diese im Schuljahr verteilt werden.

In Anlehnung an den Reflexionskreis zur Qualitätsentwicklung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung¹ wurden die Anregungen in sieben Schritte unterteilt. Zu jedem dieser Schritte erhalten Sie zunächst allgemeine Hinweise. Abschließend wird der Ablauf eines Pädagogischen Tages an einem Beispiel konkretisiert. Die Darstellung ermöglicht Ihnen eine individuelle Auswahl: Sie können mit dem ersten Schritt beginnen oder auch einzelne Schritte Ihrem Schulentwicklungsprozess anpassen und miteinander kombinieren.

Inhalt

1. Schritt: Womit fangen wir an? - Eine Ausgangsfrage formulieren.....	2
2. Schritt: Wie setzen wir den Prozess um? - Verantwortlichkeiten und Prozessverlauf klären	3
3. Schritt: Wie gut sind wir schon? - Den Ist-Stand analysieren.....	4
4. Schritt: Was ist gute Qualität? - Qualitätsmerkmale definieren	5
5. Schritt: Wo wollen wir hin? - Die Ziele der Weiterentwicklung verabreden	6
6. Schritt: Wie kommen wir zum Ziel? - Maßnahmen planen und umsetzen.....	7
7. Schritt: Haben wir unsere Ziele erreicht? - Ergebnisse auswerten	8
Wie sieht die Umsetzung aus? - Beispiel zur (Weiter-)Entwicklung des Lernzeitenkonzepts	9

¹ vgl. Deutsche Kinder- und Jugendstiftung/Schubert, Herbert (2014): Lernende Bildungslandschaften. Qualitätsentwicklung Schritt für Schritt. Seelze-Velber: Klett-Kallmeyer Verlag (www.dkjs.de)

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

1. Schritt: Womit fangen wir an? - Eine Ausgangsfrage formulieren

Es gibt unterschiedliche Anlässe, die Sie zu einer (Weiter-)Entwicklung Ihres Lernzeitenkonzepts durch Einbindung von Hausaufgaben in den Schultag veranlassen können, z. B.:

- Eine Erlassänderung verlangt nach Anpassung der bisherigen Praxis.
- Durch eine zunehmende Heterogenität Ihrer Schülerschaft entsteht der Bedarf nach stärkerer Individualisierung.
- Es gibt Hinweise aus der Elternschaft bezüglich einer stärkeren Belastung ihrer Kinder durch Hausaufgaben.
- Die Qualitätsanalyse hat in ihrem Qualitätsbericht das Thema Hausaufgaben und Lernzeitenpraxis als Handlungsfeld identifiziert.

Bevor Sie in die Planung des Pädagogischen Tages einsteigen, sollten Sie auf den Anlass abgestimmt Ihre Ausgangsfrage so konkret wie möglich formulieren, um mit diesem Blickwinkel eine Bestandsaufnahme in den schulischen Gremien anzuregen.

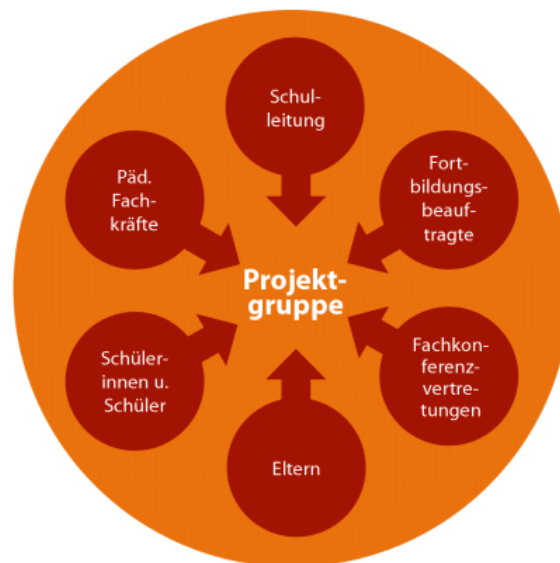
Beispielhafte Fragestellungen könnten sein:

- Welche Erlassänderungen müssen in ein überarbeitetes Lernzeitenkonzept mit der Integration von Hausaufgaben in den Schultag einfließen?
- Wie können wir effektive Lernzeiten gestalten, die die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen?
- Welche Modelle von Lernzeiten unterstützen die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler auf besondere Weise?
- Wie können Lernzeiten mit dem Unterricht verzahnt werden?
- Welche bestehenden oder gewünschten Unterstützungsangebote sind für Lernzeiten zu berücksichtigen?

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

2. Schritt: Wie setzen wir den Prozess um? - Verantwortlichkeiten und Prozessverlauf klären

Abhängig von Ihrer formulierten Ausgangsfrage ist zu klären, wer für die Steuerung des Schulentwicklungsprozesses verantwortlich ist. Mitglieder der Steuerungsebene tragen die Hauptverantwortung für diesen Prozess. Eine bestehende oder neu eingerichtete Steuergruppe, ein Arbeitskreis für die Entwicklung von der Hausaufgabenpraxis zur Gestaltung von Lernzeiten, ein Qualitätsteam oder eine Projektgruppe begründet sich idealerweise aus folgenden Mitgliedern:²



Mögliches inhaltliches Ziel:

Die Mitglieder setzen sich mit gegenwärtigen Bedingungen der häuslichen Hausaufgabenpraxis und Lernzeiten in Schule auseinander und ermitteln Modelle und Konzepte zur Neugestaltung von Lernzeiten.

Prozessziel:

Die Mitglieder der Projektgruppe koordinieren und gestalten den Umsetzungsprozess und sichern die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Entwicklungsvorhabens an Ihrer Schule.

Systemische Aufgaben:

- Inhaltliche und strukturelle Prozessgestaltung und -steuerung
- Dokumentation der Ergebnisse und der Vereinbarungen
- Transparente Kommunikation in der Schulgemeinde
- Implementierung der Veränderungsstrategien in allen schulischen Fachgruppen und Gremien
- Evaluation der Maßnahme – prozess- und inhaltsbezogen

² vgl. Bezirksregierung Arnsberg: Systematische Schulentwicklung. Wirksamkeit und Nachhaltigkeit schulischer Entwicklungsprozesse sichern. Arnsberg.

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

3. Schritt: Wie gut sind wir schon? - Den Ist-Stand analysieren

Die schulinterne Bestandsaufnahme kann den Pädagogischen Tag in besonderer Weise vorbereiten. Sie dient der Vergewisserung und Überprüfung der schulischen Praxis, indem die beteiligten Gruppen ihre Einschätzungen zu den schulischen Prozessen vornehmen.

Die Berücksichtigung der Erwartungen und Einstellungen aller Beteiligten unterstützt dabei wesentlich eine erfolgreiche Konzeptarbeit zur Neugestaltung von Lernzeiten. Steht die Entwicklung eines Lernzeitenkonzepts am Anfang, kann zunächst ein Meinungsbild über die Veränderung hin zu einem neuen Lernzeitenkonzept erfragt, Bedarfe geklärt und davon ausgehend ein Konsens für nächste Schritte gefunden werden.

Im Vorfeld des Pädagogischen Tages werden Reflexionsbögen als Instrument für die schulinterne Bestandsaufnahme an die beteiligten Gruppen (z. B. Schülerinnen und Schüler, Lehr- und Fachkräfte, Eltern, Schulleitung) verteilt. Die Reflexionsbögen verbleiben bei den ausfüllenden Personen. [Mustervorlagen](#) stehen auf der Webseite der QUA-LiS zum Download zur Verfügung und können individuell angepasst werden.

Die Schülerinnen und Schüler können sich im Klassenverband auf der Grundlage ihrer Einschätzungen zum Thema Hausaufgaben und Lernzeiten austauschen, Eltern zum Beispiel im Rahmen der Klassenpflegschaft.

Ergebnisse des Austauschs können in der Schülervertretung und der Schulpflegschaft gebündelt werden. Als Einstieg bzw. Orientierung für eine Diskussion könnten beispielsweise folgende Ausgangsfragen dienen:

- zur Identifikation von Entwicklungsfeldern

Welche Erwartungen habe ich an eine verbesserte Praxis von Hausaufgaben und Lernzeiten?

- zur Identifikation von Stärken der Schule

Welche bestehenden Regelungen können die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler in Lernzeiten unterstützen?

Für die Lehrkräfte Ihrer Schule bietet es sich an, mittels der Reflexionsbögen das eigene Handeln im Kontext der bisherigen Hausaufgabenpraxis und der Gestaltung von Lernzeiten zu reflektieren und die oben formulierten Fragen im Rahmen des Pädagogischen Tages in Form einer Kartenabfrage zu beantworten (siehe *Wie sieht die Umsetzung aus? - Beispiel zur (Weiter-)Entwicklung des Lernzeitenkonzepts – Arbeitsphase I*).

Die Schulleitung kann die Reflexionsbögen für eine konzeptionelle Bestandsaufnahme und damit einhergehende Ausrichtung des Pädagogischen Tages nutzen.

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

4. Schritt: Was ist gute Qualität? - Qualitätsmerkmale definieren

Die im Vorfeld des Pädagogischen Tages gesammelten Sichtweisen der Schülerinnen und Schüler sowie die der Eltern werden zum Beispiel auf Flipchartbögen gebündelt notiert und möglichen Qualitätsmerkmalen einer veränderten Praxis von Hausaufgaben hinzu Lernzeiten zugeordnet, die sich aus der Diskussion auf Grundlage der formulierten Fragestellungen (s. Schritt 3) ergeben haben.

Zu Beginn des Pädagogischen Tages ist je nach Stand des Entwicklungsprozesses eine Vorstellung von Modell- bzw. Konzeptbeispielen zu Lernzeiten anderer Schulen durch externe Schulvertreterinnen oder -vertreter gewinnbringend.

In einer Arbeitsphase am Pädagogischen Tag diskutieren die Lehrerinnen und Lehrer in Kleingruppen, die sich beispielsweise aus den jeweiligen Mitgliedern der Fachkonferenzen zusammensetzen, die Ergebnisse der Kartenabfrage. Die individuellen Antworten auf die Fragestellungen im 3. Schritt beschreiben die bereits vorhandene oder anzustrebende Qualität der Hausaufgaben- bzw. Lernzeitenpraxis. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden visualisiert.

Die Auseinandersetzung sowohl mit den Stärken als auch mit den Entwicklungsfeldern bietet den Vorteil, dass an Bewährtem angeknüpft werden kann und wichtige Ansätze nicht verloren gehen. Möglicherweise lassen sich bewährte Regelungen zu den Hausaufgaben in bestimmten Fächern auf die Gestaltung von Lernzeiten einbeziehen.

Wichtig ist bereits in diesem Schritt, Kategorien zu bilden und einzelne Elemente guter Hausaufgabenpraxis mit erwünschter Lernzeitenpraxis so zu vernetzen, dass sich Handlungsfelder ergeben, die in der folgenden Arbeitsphase von einzelnen Gruppen weitergedacht und ausgestaltet werden. Auch sollte man bereits jetzt sensibel für Widersprüche zwischen den benannten Elementen der Lernzeitenpraxis und etwaigen Problemen bei der Umsetzung sein. Das rechtzeitige Wahrnehmen dieser Problemstellen eröffnet die Chance, diese in der anschließenden Arbeitsphase mitzudenken und Lösungsansätze bei der Entwicklung erster Konzeptideen zu entwickeln.

Ideen für die methodische Gestaltung der Gruppenarbeit:

[Methodensammlung - Anregungen und Beispiele für Moderatoren:](#)

- Gruppenarbeit:
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=033>
- Schatzkiste:
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=083>
- Schneeball:
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=086>
- Vom Ist zum Soll:
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/karte.php?karte=117>

Literatur:

- [Methodensammlung - Anregungen und Beispiele für Moderatoren](http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/)
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/> (19.05.2015)
- [Wir sind mitten im Schulprogramm! Wie fangen wir es an?](#)
Posch, Peter et al. (2001): *Wir sind mitten im Schulprogramm! Wie fangen wir es an?* - Handbuch für die Entwicklung Ökologischer Schulprogramme. ÖKOLOG-Projekt des BMBWK. Wien: FORUM Umweltbildung, S. 49ff.
https://www.bmbf.gv.at/schulen/ensi/publikationen/ensi_schulprogramm_24039.pdf?4dtze2 (24.06.2015)

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

5. Schritt: Wo wollen wir hin? - Die Ziele der Weiterentwicklung verabreden

In diesem Schritt werden die Qualitätsmerkmale der bisherigen Praxis geprüft, ob und wie sie in der schulischen Arbeit umgesetzt werden sollen, und weitere Entwicklungsfelder identifiziert. Daraus werden konkrete Ziele und ggf. erste Maßnahmen abgeleitet.

Die visualisierten Qualitätsmerkmale als Ergebnisse der Gruppenarbeit werden in Form einer Ausstellung präsentiert.

Grundlegend für die Ableitung von Zielen ist, die gewünschten Veränderungen möglichst konkret zu benennen. Dafür bietet sich eine weitere Arbeitsphase am Pädagogischen Tag an.

Folgende Leitfragen können hilfreich bei der Zielplanung sein, um „SMARTE“³ Handlungsziele zu entwickeln:

zu den Stärken der bisherigen Praxis:

- Welche Regelungen haben sich bewährt und wodurch sind sie besonders wirksam?
- Wie können bewährte Unterstützungssysteme und Methoden für neue Regelungen genutzt werden?

zu den Entwicklungsfeldern:

- Welche organisatorischen Maßnahmen, Regelungen und Materialien sind zur Umsetzung der Qualitätsmerkmale erforderlich (z. B. bei der Stundenverteilung, bezüglich der Abstimmung innerhalb des Kollegiums oder der Informationen für die Eltern)?
- Gibt es in den verschiedenen Fächern unterschiedliche Handlungsbedarfe?
- Wie können alle Fachschaften, die unterschiedlichen Professionen an unserer Schule sowie Eltern und Schülerinnen und Schüler in die Entwicklung eingebunden werden?
- Welche Auswirkungen haben veränderte Lernzeiten auf Lernerfolgsüberprüfungen, z.B. auf Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten oder Prüfungen und andere Aufgaben?
- Welche Konzepte unterstützen die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung auf besondere Weise?

Die Ergebnisse der Kleingruppen werden im Plenum vorgestellt und – möglichst mit weiterführenden Arbeitsaufträgen - zur Konkretisierung an entsprechende Gruppen weitergegeben (siehe Schritt 6).

³ SMART steht für Spezifisch, Messbar, Attraktiv, Realistisch, Terminiert

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

6. Schritt: Wie kommen wir zum Ziel? - Maßnahmen planen und umsetzen

Für die Weiterarbeit an den in den Kleingruppen entwickelten Arbeitsaufträgen werden Aufgabenschwerpunkte, Zuständigkeiten und Termine festgelegt. Die Absprachen werden für alle Beteiligten in transparenter Weise dokumentiert.

Die Projektgruppe verantwortet die Implementierung der Veränderungsstrategien in den jeweiligen Fachgruppen und Gremien.

Die folgende Tabelle zeigt eine beispielhafte Darstellung vereinbarter Maßnahmen in Form eines Aktionsplans:

Aufgabe	Zuständigkeit	Termin
Sichtung, Dokumentation und Präsentation verschiedener Modelle von Lernzeiten	Projektgruppe - Arbeitsgruppen	Lehrerkonferenz: Information über den Arbeitsstand Pädagogischer Tag: Vorlage von ausgewählten Modellen für die Fachgruppen
Überprüfung zentraler Elemente aus Lernzeitenmodellen für die eigene Praxis	Arbeitsgruppen	Pädagogischer Tag
Gestaltung eines Konzeptentwurfs auf Grundlage der Bestandsaufnahme und bisherigen Ergebnisse	Projektgruppe	Vorlage zur Abstimmung in der Lehrerkonferenz
Exemplarische Erprobung und Dokumentation	Fachschaft	Bis zu den Zeugniskonferenzen des ersten Halbjahres
Evaluation; ggf. Modifizierung	Projektgruppe	Frühjahr
Präsentation und Diskussion des überarbeiteten Konzeptentwurfs	Projektgruppe - Kollegium	Lehrerkonferenz
ggf. Nachsteuerung der Vorlage; Übertrag des Konzepts auf andere Fächer bzw. Ausbau und Erweiterung des Konzepts auf Klassen bzw. Jahrgangsstufen	Projektgruppe - Arbeitsgruppen	Pädagogischer Tag
Implementierung des Konzepts	Projektgruppe	bis zum Schuljahresende

Die Planung solcher Maßnahmen ist immer auch abhängig von den schulspezifischen Möglichkeiten und Ressourcen. Personale, räumliche und materielle Bedingungen, Möglichkeiten der Organisation sowie das Angebot an Unterstützungssystemen sind Aspekte, die bei schulischen Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen Berücksichtigung finden. Der Referenzrahmen Schulqualität NRW gibt hierzu im Inhaltsbereich *Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben* verschiedene Hinweise.⁴

⁴ vgl. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/referenzrahmen-schulqualitaet/entwurf-referenzrahmen.html> (30.07.2015)

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

7. Schritt: Haben wir unsere Ziele erreicht? - Ergebnisse auswerten

Die eingeleiteten Entwicklungen werden nach einer festgelegten Erprobungszeit evaluiert und ggf. modifiziert. Hierzu können wiederum Reflexionsbögen verwendet werden, um eine Veränderung der Praxis zu ermitteln und weitere Schritte zu planen.

Weitere Materialien bzw. Anregungen für die Auswertung der Entwicklungen im Sinne einer schul-internen Evaluation:

[Evaluations-Instrumente im Überblick](#)

Rolff, Hans-Günther (2000): Die wichtigsten Evaluations-Instrumente im Überblick. Technische Universität Dortmund, Institut für Schulentwicklungsforschung, Dortmunder Akademie für Pädagogische Führungskräfte.

http://www.zfw.tu-dortmund.de/werkzeugkasten_version2/Evaluations-Instrumente.pdf

(25.04.2015)

[Evaluationsprozess – Grundschr](#)

Institut für Schulentwicklungsforschung, Dortmunder Akademie für Pädagogische Führungskräfte (2000): Evaluationsprozess-Grundschr

http://www.zfw.tu-dortmund.de/werkzeugkasten_version2/Evaluationsprozess-Grundschr.pdf

(25.04.2015)

[Leitfaden zur internen Evaluation für Schulen in Berlin](#)

Bergmann-Listing, Matthias (2007): Leitfaden zur internen Evaluation für Schulen in Berlin. Hg. vom Landesinstitut für Schulen und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

<http://bildungsserver.berlin->

[brandenburg.de/fileadmin/bbb/schulqualitaet/qualitaetssicherung/pdf/Leitfaden.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schulqualitaet/qualitaetssicherung/pdf/Leitfaden.pdf) (25.04.2015)

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

Wie sieht die Umsetzung aus? - Beispiel zur (Weiter-)Entwicklung des Lernzeitenkonzepts

Mögliche Ausgangslage: Auslöser für den Pädagogischen Tag ist der Konsens zu einer Optimierung der Aufgabenkultur und (Weiter-)Entwicklung des Lernzeitenkonzepts beispielsweise

- auf Grundlage eines gegebenen Anlasses (z.B. neue Erlasslage, Ermittlung von neuen Bedarfen) und daraus resultierend die Formulierung einer Ausgangsfrage (vgl. Schritt 1),
- nach einer ersten Beschäftigung mit der Ausgangsfrage (z.B. in einem Arbeitskreis) und Klärung des weiteren Prozessverlaufs (vgl. Schritt 2),
- ggf. nach einer (ersten) schulinternen Bestandsaufnahme zur Einschätzung von Stärken und Entwicklungsfeldern (vgl. Schritt 3),
- ggf. nach einer Auseinandersetzung mit möglichen Qualitätsmerkmalen (vgl. Schritt 4).

Beispielhafter Ablauf des Pädagogischen Tages:

EINHEIT 1	
9.00 - Einführung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Projektgruppe (oder eine externe Moderation) führt in den Pädagogischen Tag ein und fasst die bisherige Prozessentwicklung und das Ziel zusammen. • Es folgt ein Kurzvortrag zur Rahmung des Pädagogischen Tages, z.B. mit den Ergebnissen aus dem Arbeitskreis zur Wirksamkeit der bisherigen Hausaufgabenpraxis und des Lernzeitenkonzepts oder der Vorstellung alternativer Konzepte durch eine Referentin bzw. einen Referenten: <ul style="list-style-type: none"> → Je nach Stand des Entwicklungsprozesses ist eine Vorstellung von Beispielen anderer Schulen mit der Präsentation eines Lernzeitenkonzepts durch externe Schulvertreterinnen oder -vertreter gewinnbringend. Das Kollegium hat die Gelegenheit, Fragen an die Expertin bzw. den Experten zu richten. Im Anschluss kann über die Impulse und mit den Erkenntnissen aus der Präsentation in Kleingruppen weiter gearbeitet werden. • Die Projektgruppe präsentiert für die folgende Arbeitsphase zwei leitende Fragestellungen: <div style="border: 1px solid orange; padding: 10px; margin: 10px 0; text-align: center;"> <p><i>Welche Erwartungen habe ich an eine verbesserte Praxis von Hausaufgaben und Lernzeiten?</i></p> </div> <div style="border: 1px solid orange; padding: 10px; margin: 10px 0; text-align: center;"> <p><i>Welche bestehenden Regelungen können die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler in Lernzeiten unterstützen?</i></p> </div>

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

EINHEIT 2
10.00 - Arbeitsphase I: Was sind für uns qualitativ gute Lernzeiten (auf Grundlage der Hausaufgabenpraxis)?

- In Gruppen werden die beiden Fragen vor dem Hintergrund der zuvor erfolgten Reflexion des eigenen Handelns im Kontext der bisherigen Hausaufgabenpraxis und des Spektrums an Praxisbeispielen individuell auf Karten beantwortet und auf Flipchartbögen gesammelt.
- Es folgt eine Diskussion der gesammelten Qualitätsmerkmale sowie eine Auswahl bzw. Priorisierung durch Bepunktung (s. Schritt 4 mit Ideen für die methodische Gestaltung der Gruppenarbeit).

11.00 - Pause

Parallel: Vorbereitung der Präsentation der Qualitätsmerkmale durch die Projektgruppe zur Identifikation von Übereinstimmungen

Die Projektgruppe identifiziert ggf. auch zentrale, übergeordnete Handlungsfelder, denen die Qualitätsmerkmale zugeordnet werden können, z.B.

- Stundenraster/Verteilung der regulären Unterrichtszeiten im Klassenverband und der eigenverantwortlichen Lernzeiten
- Konzepte zur Umstellung
- Kommunikations- und Dokumentationsinstrument: Lernplaner
- Regelwerk für Lernzeiten
- Erstellung von Wochenlernplänen
- Besondere Belange einzelner Fächer
- Kooperationen und Partizipation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusatzangebote
- Organisation: Raumangebote, Ausstattung
- Schulische Besonderheiten

EINHEIT 3
11.45 - Plenum

- Die Projektgruppe stellt die gebündelten Einschätzungen der schulinternen Bestandsaufnahme und die diskutierten Qualitätsmerkmale aus den verschiedenen Gruppen (Schüler- und Elternvertretung, (Fach-)Gruppen der Lehrkräfte, ggf. pädagogische Fachkräfte) vor.
- Die Projektgruppe präsentiert die identifizierten Übereinstimmungen.
- Beispielhaftes Ergebnis:
 - ***Lernzeiten tragen zur Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der SuS in besonderer Weise bei, wenn....***
 - ***Lernzeiten sind effektiv, wenn...***

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines
 Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

Lehrkräfte	Schülerinnen und Schüler	Eltern
<i>... die Schülerinnen und Schüler Angebote zur Förderung kooperativen Lernens erhalten.</i>	<i>... ich wählen kann, mit wem ich arbeite.</i>	<i>... die Sozialformen variieren.</i>
<i>... die Schülerinnen und Schüler individuelle Aufgaben bearbeiten können.</i>	<i>... ich meine Aufgaben in den Lernzeiten selbst auswählen kann.</i>	<i>... sich der Lernerfolg meines Kindes durch die Lernzeiten verbessert.</i>
<i>... regelmäßig Anregungen und Wünsche aller Beteiligten erhoben werden.</i>	<i>... ich den Lehrerinnen und Lehrern meine Vorschläge mitteilen kann.</i>	<i>... ich auch die Möglichkeit erhalte, Anregungen und Wünsche zur Gestaltung mitzuteilen.</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Vorbereitung der Arbeitsphase am Nachmittag (Ableitung von Zielen und ersten Maßnahmen) werden für die hier exemplarisch dargestellten Übereinstimmungen folgende Fragestellungen präsentiert: <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Möglichkeiten gibt es in den einzelnen Fächern, die Schülerinnen und Schüler an der Auswahl von Aufgaben in Lernzeiten zu beteiligen? ○ Welche Möglichkeiten individueller Ausrichtung von Aufgaben in Lernzeiten gibt es, wenn Schülerinnen und Schüler insbesondere durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten oder Prüfungen und andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind? ○ Wie können individuelle Aufgabenstellungen für die jeweiligen Fächer aussehen?
12.30 - Mittagspause	
EINHEIT 4	
13.30 - Arbeitsphase 2: Wo wollen wir hin?	
	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Ableitung von Handlungszielen und ersten Maßnahmen (s. Schritt 5 und 6) wählen die Lehrkräfte eine Fragestellung aus und finden sich in (Fach-)Gruppen zusammen. • In den Gruppen wird an den jeweiligen Fragestellungen gearbeitet. • Bei Bedarf kann hierzu unterstützendes Material angeboten werden, zum Beispiel Anregungen aus der Praxis anderer Schulen. • Die Arbeitsgruppen visualisieren ihre Ergebnisse für die Präsentation im Plenum. Ggf. nutzen sie dafür die tabellarische Darstellung in Form eines Aktionsplans (s. Schritt 6). • Sie formulieren Arbeitsaufträge für offen gebliebene Punkte und benennen ggf. „Stolpersteine“ für die Umsetzung.
EINHEIT 5	
14.30 - Plenum	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeitsgruppen stellen ihre Ergebnisse vor. • Im Plenum erfolgt der Austausch, Ergänzungen der anderen Arbeitsgruppen werden aufgenommen und bereits erkannte Probleme weitergedacht bzw. für die weitere Arbeit konkret festgehalten.

Orientierungshilfe G8 – Gestaltung Pädagogischer Tage: Verständigung über die Entwicklung eines Konzepts zur Einbindung von Hausaufgaben in die schulischen Lernzeiten

	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen für die Weiterarbeit werden getroffen und festgehalten. Mögliche konkrete Maßnahmen im Prozessverlauf sind beispielhaft unter Schritt 6 angeführt.
15.45 - Ausblick und Abschluss	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Projektgruppe gibt einen zusammenfassenden Ausblick hinsichtlich der Dokumentation der Ergebnisse und Vereinbarungen des heutigen Tages. • Die Schulleitung beschließt den Pädagogischen Tag.